

# Der Wegweiser.

Ein

**Volksblatt für die Ober- und Nieder-Lausitz.**

Redacteur:  
**Ernst Richter**  
in Görlitz.

Fünfter Jahrgang.  
**N<sup>o</sup> 26. 1836.**

Verantwortl. Herausgeber  
und Verleger:  
**G. Heinze & Comp.**  
in Görlitz.

Donnerstag, den 30. Juni.

Bei dem bevorstehenden Ablaufe des zweiten Quartals d. J. ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, Ihren Abgang oder Zutritt für das dritte Quartal des laufenden Jahrgangs bis zum 30. d. M. bei uns oder unserm Colporteur gütigst anzeigen zu wollen, damit die Abstempelung der Exemplare bewirkt werden kann. — Der Preis für ein Vierteljahr bleibt fortwährend 12 Sgr. (Durch die Wohlthät. Postämter 16½ Sgr.), und erscheint jeden Donnerstag ein Bogen. — Der späteste Einlieferungstermin für Inserenda ist der Vormittag einer jeden Mittwoch und wird die Zeile mit ½ Sgr. berechnet.

Die Redaction des Wegweisers.

## Tages-Begebenheiten.

### Einheimisches.

Vom nächsten Sonntag, dem 3. Juli d. J. an, wird das durch die thätige Bemühung E. Hochwohlthät. Magistrates und die derselben entgegenkommende Bereitwilligkeit der, alles Gute und Edle mit Freuden fördernden Versammlung der hiesigen Herren Stadtverordneten neu organisirte und nun selbstbegründete vereinigte Gymnasial-Sänger-Chor in Thätigkeit treten. Es ist dies ein abermaliger erfreulicher Beweis von der in unserer Stadt fortschreitenden Bildung, und um so mehr anerkennenswerth, als die neue Organisation dieses Institutes, welches stets der Stadt zur Ehre gereicht hat, nach dem Geiste der jetzigen Zeit und nach den durch diesen herbeigeführten Verhältnissen aber in der früheren Art nicht mehr bestehen konnte, lediglich durch die geneigte Genehmigung eines bedeutenden Zuschusses aus der Stadtkasse bewirkt worden ist. Diese dankbare Anerkennung hierdurch öffentlich auszusprechen fühlt sich Unterzeichneter gedrungen.

Görlitz, den 27. Juli 1836.

A. Blüher.

### Unglücksfälle.

Am 16. Juni d. J. entstand in dem Dache der Scheune des Bauers Traugott Rau zu Särtschen durch muthmaßliche boshafte Anlegung ein Feuer, welches aber durch schnelle Hilfe der Ortsbewohner noch glücklich gelöscht wurde.

Am 12. Juni c. Nachmittags 2 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter durch Schloßen über dem Dorfe Nieder-Zibelle, verursachte nicht unbedeutenden Schaden an den Feldfrüchten und zündete in dem zweistöckigen, halb gemauerten und halb auf Bindwerk gebauten Hause der Häuslerin Sagitz daselbst, in welchem der Blitz den Schornstein, das Ziegeldach, den Ofen in der untern Stube, theils ganz, theils mehr oder minder beschädigte, überhaupt noch viele andere Beschädigungen in demselben verursachte. Nur durch sogleich herbeigeeilte Menschen wurde das Feuer noch im Entstehen gedämpft.

### V e r d i e n s t l i c h e s .

Der Herr Kammerherr von Rostitz und Zänkendorf auf Wiesa, Görlitzer Kreises, hat einen neuen Beweis seines väterlichen Wohlwollens gegen die Armen gegeben, indem er den Armenkassen zu Wiesa und Zhemendorf ein Capital von 150 Rthln. zum Geschenk gemacht.

### V e r m ä c h t n i s s e .

Von dem zu Görlitz verstorbenen Herrn C. F. von Schröckell sind für die Dreifaltigkeitskirche daselbst zwei Capitalien von resp. 250 und 100 Rthln. vermacht worden.

Die Sommerchen Eheleute zu Ober-Bielau,

## Z e i t u n g s - N a c h r i c h t e n .

### J n l a n d .

Posen, 18. Juni. Der Einfluß der auffallenden Kälte ist im Allgemeinen nicht so ungünstig ausgefallen, wie mit Grund befürchtet wurde. Die Wintersaaten haben nur da sichtbar gelitten, wo der Roggen auf sehr leichtem Boden und ohne Dünger steht, sonst berechtigt der üppige Stand der Weizen- und Roggenisaaten zu den allerbesten Erwartungen. Der Raps, für den man vorzugsweise besorgt war, hat nicht bedeutend durch den Spätfrost gelitten, wohl aber der Rübsen. Auch die Sommersaaten stehen mit unerheblichen Ausnahmen sehr gut, nur früh gefäete Gerste und Hafer haben gelitten. Die Wiesenbütungen und Auen zeigen sich weniger gut bestanden. Am verderblichsten ist der Einfluß des Frostes auf die Holzpflanzen gewesen; so sind die Blüthen von Birnen, Kirschen, Pflaumen und Aprikosen stellenweise gänzlich vernichtet; auch der Weinstock hat stark gelitten. An den Nußbäumen und Steineichen wurde das, erst eben sich entfaltende Laub von dem Spätfrost so angegriffen, daß es ganz verkohlt erscheint. Das Heerdenvieh, namentlich Schafe und Rinder, litten durch diese Bitterung sehr; auf die Sterblichkeit unter den Menschen übte sie gar keinen Einfluß, denn dieselbe war in der jüngsten Zeit auffallend gering. Viele Landleute klagen über bedeutenden Ausfall hinsichtlich der Wollquantität, doch sind sie dafür durch die hohen Preise entschädigt. Die Landwirthschaft macht im Allgemeinen erfreuliche Fortschritte, und namentlich haben die regulirten häuerlichen Wirthe sehr gern von der Gelegenheit Gebrauch gemacht, die ihnen durch Vertheilung von Klee- und andern Gräsern zur Erweiterung des Futterbaues geworden ist.

Münster, 19. Juni. Gestern fand hier in Folge der Einführung der revidirten Städteordnung

Görlitzer Kreises, haben für die Kirche daselbst 1 Rthlr., für die Schulkasse 15 sgr. und für die Armenkasse 15 sgr. vermacht.

### P e r s o n a l - C h r o n i k .

Der Candidat der Theologie Tiehe ist als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Reichwalde, Rothenburger Kreises, der zeitherige Schuladjutant zu Wiesenthal, Schmidt, als Schuladjutant zu Rüpper, Laubanschen Kreises, angestellt, und der Kaufmann Fäserich zu Reichenbach D. L., als Rathmann bei dem dortigen Magistrat bestätigt worden.

die Installation des neuen Magistrats statt. — Die Bestellung der Sommersaat ist beendet. Der Weizen hat zwar hier und da ein etwas gelbes, doch noch ziemlich gutes Ansehen. Der Roggen steht meistens, besonders auf dem Sande, dünn; die Aehren und das Stroh bleiben kurz. Der Raps verspricht nur eine mittelmäßige Ernte. Früher Stachs und Buchweizen, die Frühkartoffeln sind meistens erfroren; ersterem schaden auch die Erdföhe. Die Gartengewächse konnten beim Mangel an Wärme und Regen nicht gedeihen. Die jungen Holztriebe, vorzüglich der Eichen-Lohschläge sind gänzlich erfroren. — Als Seltenheit ist zu berichten, daß im Kirchspiel Darfeld eine Stute zwei völlig ausgewachsene Fohlen geworfen hat.

Breslau. Auf dem zu Trachenberg gehöri- gen Glends- und Hammerteich haben den 15. und 16. d. M. große Wasserjagden stattgefunden, bei welcher, außer einer Menge Enten, 456 wilde Gänse erlegt worden sind. Von den dabei gefangenen Gänsen sind einige Paar auf dem hiesigen Wallgraben ausgesetzt worden, um zu versuchen, ob sie bei uns überwintern und sich daselbst vermehren werden.

### D e u t s c h l a n d .

Frankfurt a. M., 17. Juni. Gestern Nachmittag wurden die Bewohner unserer Stadt plötzlich durch eine Nachricht in Bewegung gebracht, die auf alle Gemüther den tiefsten, schreckbarsten, aber auch zugleich großen Abscheu erregenden Eindruck hervorbrachte. Einen durch die Eheirathung einer Wittwe erst vor wenigen Jahren hier ansässig gewordenen Schneidermeister fand man um bemerkte Zeit in seiner Wohnung, sammt seiner im 9. Monate schwanger gehenden Frau und zwei Kindern, ermordet. Allen vier Individuen

waren, im Blute schwimmend, die Kehlen mit einem Messer durchschnitten. Nach dem, was verlautet, scheint es, daß der Vater dieser Familie die Mordthaten vollbracht und zuletzt sich selbst ums Leben gebracht hat. Jedoch scheint die Ermordung im Einverständniß mit seiner Frau vorgenommen zu seyn. Der Name des Ermordeten ist Lichtwerk, gebürtig aus dem Mecklenburg-Schwerinischen. Die beiden ermordeten Kinder sind beide Mädchen, eins 3 Jahr und das jüngste 1½ Jahr alt. Ein älteres Kind aus erster Ehe von etwa 9 Jahren, das sich in der Schule befand, wurde am Leben erhalten. Als Grund der That, auf die man erst durch einen Brief an eine dritte Person aufmerksam wurde, giebt man völlige Nachsorglosigkeit an.

Leipzig, 16. Juni. In diesen Tagen ist hier ein arger Betrug entdeckt worden. Die Verleger neuer Schriften senden bekanntlich dieselben durch ihre Kommissaire, die jeder deutsche Buchhändler in Leipzig hat, an ihre Genossen in Deutschland. Da bei solchen Kommissionsgeschäften jede Woche 15 — 20,000 einzelne Packete von Leipzig aus an die entfernten Buchhandlungen verschickt werden, so ist eine genaue Aufsicht fast nicht möglich und es bleibt daher der Ehrlichkeit der Markthelfer überlassen, die das Geschäft des Austragens und des Packens zu besorgen haben. Da nun im letzten Jahre eine bedeutende Anzahl solcher Packete nicht an den Ort ihrer Bestimmung kam, so hat man eine Untersuchung angestellt und 15 — 20 Markthelfer festgesetzt, die ein verstecktes Lager von meist schönwissenschaftlichen Schriften, angeblich 6000 Nthlr. an Werth zusammengetragen hatten, und in Gemeinschaft unter der Regide eines Leipziger Magisters handelten.

Wiesbaden, 18. Juni. Die aus der allgemeinen Zeitung in andere Blätter übergegangene Nachricht von der Reise Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland nach Deutschland zum Gebrauch des Emsfer Bades, scheint auf einem Irrthum zu beruhen, indem man hier nichts davon weiß, und also keine Anstalten in Ems zum Empfange dieses hohen Kurgastes getroffen worden sind. — Gestern trafen Se. Maj. der König Otto von Griechenland in Begleitung ihres Schwagers, des Erbgroßherzogs von Hessen, Königl. Hoh., und Gefolge, zu einem Besuche bei dem mit Ihnen befreundeten Hofe von Wiberich ein.

### Frankreich.

Paris, 15. Juni. Die schöne Penelope Smith, jetzt Gemahlin des Prinzen von Capua, ist mit diesem in Calais angekommen. Die beiden Reisenden kehren nach Italien zurück, wo sie ihren festen Aufenthalt wählen wollen.

(Mess.) Der Aufenthalt des Hofes zu Fontainebleau wird den ganzen August über dauern und, wie man hört, sehr glänzend werden.

Den 17. Juni. Ein Adjutant des Herzogs von Orleans ist gestern Nacht mit der Post hier angekommen. Nach einer Audienz bei dem König ist er gestern Morgen wieder zu den Prinzen abgereist. Man hat nichts über das Motiv einer so eiligen Reise erfahren können. — Bei der Annäherung der Julifeste werden große polizeiliche Anstalten getroffen. Alle Wirthe haben Befehl, die Namen der Fremden anzugeben, und bei den Stockhändlern sind alle Stockdegen und alle mit Blei gefüllte Stöcke weggenommen worden.

Span. Angel. Bayonne, 13. Juni. Am 11. stand Don Carlos noch zu Villafranca. Aus Dyarzun hört man, daß in der Nacht vom 10. zum 11. die bei Passages stationirenden bewaffneten Trincadours der Königin Christine, von der Fluth Vortheil zogen, sich den Carlistischen Fortifikationen bei dem Kloster Xenteria näherten und dieselben höchst vortheilhaft beschossen. Die Carlisten haben dagegen einen starken Angriff gegen zwei besetzte Häuser gemacht, die von den Christinos besetzt waren. Das eine nahmen sie durch Ueberraschung und die ganze Mannschaft wurde getödtet; das andere konnte nur durch schnellen Succurs gerettet werden. — General Cordova wird zum 13. oder 14. in Vitoria mit drei Bataillons des Regiments der Königin Regentin, mit einem Garde-Grenadierregiment und 2000 Mann der neuen Aushebung erwartet. Auch General Evans erwartet Verstärkungen zu Santander.

### Neueste Nachrichten.

Trier, 22. Juni. Nach dem Zeitungsbericht der hiesigen Königl. Regierung pro Mai wagt man in keiner Hinsicht auf mehr als auf eine sehr mittelmäßige Ernte Rechnung zu machen. Der Weinstock zeigt zwar sehr viel Gescheine, ist aber zu weit zurück gegen 1834 — um wenigstens 4 Wochen — als daß sich günstige Erwartungen daran knüpfen könnten.

Düsseldorf, 24. Juni. Zu Kaiserswerth, wo schon seit zwei Jahren ein Asyl für weibliche, aus den Strafanstalten Entlassene evangelischer Confession besteht, das sich einer gesegneten Wirksamkeit erfreut, ist seit dem Anfange des Monats Mai auch ein solches für weibliche Entlassene katholischer Confession eröffnet worden. Der Kaplan Schmitz daselbst hat nicht blos die Seelsorge übernommen, sondern auch der jungen Anstalt zur Ersparung der Miethe, seine Dienstwohnung eingerichtet.

München, 22. Juni. Se. Majestät der

König hat, dem sichern Vernehmen nach, in Folge der vollkommen entsprechenden Ergebnisse, welche das von dem, nun zum Generalmajor ernannten Direktor der sämtlichen Königl. Zeughäuser, Freiherrn von Zoller erfundene und beantragte modificirte Artilleriesystem geliefert hat, befohlen, daß dasselbe unverzüglich in der Baierschen Armee eingeführt werde.

Paris, 19. Juni. Die Herzöge von Orleans und Nemours werden am 28. oder 30. hier erwartet. — Der Beschluß in Betreff der Aufhebung der Spielhäuser dürfte unmittelbare Wirksamkeit nach sich ziehen, als man selbst beabsichtigt hat. Es war nämlich der Ober-Spielpächter Venazet, mit seinem ganzen Generalstabe, d. h. mit der ganzen Croupierbande aus dem Spielhause Frascati, gestern in der Kammer anwesend, als der Beschluß gefaßt wurde. Höchst empört darüber soll Herr Venazet erklärt haben, die Kammer dürfe nun auch für das nächste Jahr auf die fünf Millionen nicht rechnen, welche dem Staate bisher aus seinem patriotischen Unternehmen zugeflossen seyen. Er werde sich wohl hüten, seinen Contract auf ein einziges Jahr zu erneuen. Da sich nun schwerlich ein anderer Concurrent finden dürfte, der das gefährliche Unternehmen auf ein Jahr zu wagen gesinnt wäre, so möchte die Existenz der privilegierten Spielhäuser schon mit diesem Jahre zu Ende gehen. — Vom nächsten 1. Juli an wird die Post

von Paris nach Straßburg, mittelst der neuen Straße über Senonne in 36 Stunden dahin gelangen. Es ist dies eine wichtige Verbesserung für die kommerziellen Beziehungen Frankreichs und Deutschlands. —

Nachrichten aus Vitoria vom 11. melden, daß der zum Kriegsminister ernannte General Mendez Vigo am 10. nach Madrid abgereist ist. Cordova erwartete ihn und sollte am 16. abreisen. — General Villareal hat das Kommando über die Carlistische Armee während der Abwesenheit Eguia's, der ins Bad geht, übernommen. Ein Schreiben aus Madrid schildert die Regierung als besorgt über die Stimmung Barcelona's. Diesem Schreiben zufolge wäre die Regierung in Kenntniß davon gesetzt worden, daß die Anarchisten eine ernstliche Schilderhebung in Catalonien, Aragonien und Valencia vorbereiten, um die drei Provinzen von der Regierung der Königin zu trennen. Die geheime Gesellschaft, welche mit Mina über diesen Plan übereingekommen wäre, hätte Agenten nach Saragossa und Valencia geschickt.

Paris, 20. Juni. Gestern sind der König und die Königin der Belgier hier eingetroffen. Der Hof wird sich nebst ihnen und den Prinzen von Sachsen-Coburg von Neuilly nach Schloß Eu begeben. Der Präsident des Conseils, der Marschall Gérard und Herr von Montalivet werden die Königl. Familie begleiten.

## M i s z e l l e n.

Manche Leser werden sich noch des Prozesses gegen den Lieutenant Emil de la Roncière, wegen gewaltsamer Angriffe gegen die Unschuld und das Leben des Fräuleins Morell, erinnern, in welchem jener für schuldig erklärt und sein später eingereichtes Cassationsgesuch zurückgewiesen wurde: jetzt ist eine Schrift von dem Medicinalrath Matthäi in Werden, ein „medicinisch-psychologisches Gutachten“ erschienen, worin derselbe den la Roncière für unschuldig und die ganze Sache für eine Intrigue des Fräuleins Morell erklärt. — Schrecklich, wenn es so wäre, und wohl ein neuer Vorwurf für das öffentliche Verfahren und die Geschwornengerichte! —

Bei der Krönung Napoleons wollten einige der großen Adeligen, die fest an der Eiskette unter dem alten Regime hielten, im Anfange ihren Gattinnen nicht gestatten, der Kaiserin die Schleppe zu tragen, und schickten sich an, an dem Festtage sich krank melden zu lassen, Napoleon erließ aber

schnell einen eigenhändig geschriebenen Befehl, „daß er Keinem gestatten werde, an dem Tage seiner Krönung krank zu seyn.“

Man sah vor einiger Zeit zu Udernach auf dem Rheine eines jener Flußschweyer, wie sie seit einiger Zeit den Fluß hin interschwimmen. Man denke sich eine Art beweglicher Insel, 900 Fuß lang und 200 Fuß breit, worauf ein Dorf aus Holz erbaut ist, und das ein Mann eben so sicher führt, wie ein einfaches Boot. Nicht selten beläuft sich die Mannschaft mit den Passagieren darauf auf 800 bis 1000 Personen. Immer befindet sich Vieh am Bord und es wird soviel geschlachtet, als die schwimmende Gemeinde braucht. Auf einem solchen Floß wurde auf der Fahrt von Udernach nach Dordrecht 50,000 Pfund Brot, 20,000 Pfd. Fleisch, 15,000 Pfund Käse, 15,000 Pfund Butter und 7000 Tonnen Bier verzehrt.

## Beilage zum Volksblatt: „Der Wegweiser.“

N<sup>o</sup> 26.

1836.

Donnerstag, den 30. Juni.



## Sonne und Erde:

(Episode aus einem größern Gedicht.)

1 8 2 8.

Die Sonne liebt, sie schlägt ihr Glanzgefieder  
Um ihre Erden voller Liebesgluth,  
Wie eine Glucke schlägt die Flügel nieder  
Und schirmt die Küchlein, ihre junge Brut,  
So strömet sie ihr Feuer und ihr Leben  
In die Planeten, die noch furchtsam schweben,  
Wie Kindlein, die am Gängelbände gehn  
Um ihre Mutter in den Aetherhöhn.

Und wird es Abend, legt sie in die Wiege  
Die kleine Erde, deckt sie sorgsam zu;  
Damit das Kindlein still und ruhig liege  
Küßt sie es noch und wünscht ihm gute Ruh,  
Und gib's der Nacht; damit es nicht soll weinen  
Im Finstern, läßt sie ihre Sternlein scheinen,  
Und richtet still ums Kindlein ihren Lauf,  
Und schlägt den Mond, ihr glänzend Auge, auf.

Sie zündet an das holde Venussternchen,  
Beleuchtet dann bei leisem Schlummersang,  
Das Kindlein mit dem goldenen Laternchen,  
Ob's ruhig schlumm're bei der Sphären Klang.  
So wacht sie sorgsam voller Mutterwonne,  
Bis sie im Ost erscheint als Morgensonne,  
Dann geht sie zärtlich gleich mit Mutterfönn  
Zu ihres Erdenkindleins Wiege hin.

Den Sternenschleier lüften ihre Hände,  
Sie selbst hüllt sich in Rosenwolken ein,  
Damit ihr Flammenaug' das Kind nicht blende:  
Sie küßt's und es erwacht und lacht hinein  
Ins Anlitz ihr der Unschuld schönstes Lächeln,  
Wenn kühle Morgenlüftchen es umfächeln,  
Die Sonne spielt mit ihm voll Mutterlust  
Und stillt den Säugling an der Flammenbrust.

In Gaa's Locken flücht sie junge Rosen  
Beträufelt von Auroras Thränenthau,  
Wenn ihrer Strahlen erste Blicke kosen  
Um junger Morgenhimmel Azurblau.  
Sie ist's, die auf des Säuglings zarten Wangen  
Noch läßt des Schlummers glüh'nde Rosen prangen,  
Und ihrer Liebe süßes Lächeln blüht,  
Noch ferner, wenn die Jugend auch verglüht.  
R. Blau.

Warum fehlen so viele Bürger bei den Wahlen  
der Stadtverordneten, und was kann  
zur Vermeidung dieses Uebelstandes geschehen?

(B e s c h l u ß.)

Diese Bekanntmachung erfolge bald nach dem  
Wahltermine und einige Tage vor dem darauf  
folgenden Termine.

Wenn einige auch sich das Ansehen einer stolzen  
Gleichgültigkeit über diese Maßregel geben  
würden, so würden sie dennoch die Schmach empfinden,  
öffentlich für unwürdig der Ehren-Rechte  
der Bürger erklärt zu werden und sich in der Folge  
vor ähnlichen Pflichtwidrigkeiten hüten, auch für  
Anderer zu einem abschreckenden Beispiele dienen.  
Wird die Sache nur mit recht viel Ernst und  
Würde von den Behörden behandelt, der Eindruck  
und die Wirkung auf die Bürger wird dann nicht  
fehlen.

Diese Maßregel wird vorzugsweise die Gebildeten  
zum Besuch der Wahlen bewegen, da bei diesen  
das Ehrgefühl reger ist; für diejenigen, die  
aus Unkenntniß der Wichtigkeit tüchtiger Wahlen  
keinen Antheil daran nehmen, ist dieses aber nicht  
ausreichend, es muß vielmehr dahin gestrebt werden,  
denselben nach und nach einen richtigen Begriff  
über die städtische Verfassung beizubringen,

sie über die wichtige Stellung der Stadtverordneten zu belehren und ihnen zu zeigen, welchen Einfluß es auch auf ihre persönlichen Verhältnisse hat, wenn die städtischen Behörden mit tüchtigen Männern besetzt sind.

Sollten dennoch die Wahltermine von vielen nicht besucht werden, so lasse man nur nicht in den angegebenen Mitteln nach, es werden immer mehr und mehr gewonnen werden und das allgemeine Wohl wird durch das Ausbleiben solcher Leute auch nicht gefährdet, da sie, auch wenn sie erscheinen, zu tüchtigen Wahlen nicht beitragen können, weil ein gemeiner Sinn sie beherrscht und sie sich zum schönen edlen Gemeinsinn zu erheben nicht vermögen.

### Das zweite Gesicht.

(Ein Stück aus der Nachtseite des Naturlebens.)

Als ich in Kiel studirte, lernte ich einen jungen Schottländer kennen, an den mich zuerst ein eigennütziges Interesse fesselte, nämlich das, mich in seiner Sprache zu vervollkommen. Da ich des Englischen ganz mächtig war, so wurde mir es mit Mac Andreas Hilfe und durch seinen Umgang leicht auch im Schottischen große Fortschritte zu machen. Bald aber war es nicht mehr die Sprache allein, die mich seinen Umgang suchen ließ, sondern sein Herz, das vor mir aufgedeckt lag, wie ein offenes Buch und das von der reinsten Liebe zu allem Guten erfüllt war. Ich war so glücklich ihm das, was ich ihm dankte, vergelten zu können und gab ihm Liebe für Liebe. So verfloß uns bei eifrigen Studien und im freundlichsten Umgang rasch ein Jahr. Oft und viel hatte mir Mac Andreas von seinem Vaterlande erzählt. Damals hatte Walter Scott kaum erst begonnen die Reize der Hochlande, die melancholischen Thalgründe, die schweigenden Seen und die eisenbevölkerten Heiden Schottlands zu schildern, aber mein Freund sprach zu mir von allem diesem mit nicht minderer Begeisterung. Wenn wir zusammen den Distan lasen, wie erheiterte sich da sein Blick und wie wurde er wieder tief ernst! Wie Wolkenschatten über eine blühende Alpentrift fliegen, so überflog sein offenes Antlitz, dann ein

leiser Zug von Schwermuth, ein Ahnen jener magischen Sehnsucht, die wir Heimweh nennen. Höchst lebendig verstand Mac Andreas zu schildern und eine ganze Wunderwelt umwebte und umwogte mich, wenn er mir die herrliche Melodie: „Höhle Fingals auf Staffa, die Pracht ihrer Basaltfäulen, das Duukel der Meeresfluth, die sie erfüllt, beschrieb oder durch die anziehende Beschreibung des Kompassfelsens auf Cannay an die alte Sage vom Magnetberge erinnerte. Als er einmal wieder darauf zu sprechen kam, las ich ihm aus Matthiäsons Gedicht „die Kinderjahre“ die Strophe vor:

Da glaubt ich grüne Zwerge  
Mit diamantnem Speer,  
Und vom Magneten-Berge  
Die schauerliche Mähr'.

Lebhaft rief er aus: Grüne Zwerge? Wußte euer deutscher Dichter schon, daß unser Landvolk die Elfen grün gekleidet schildert? In grünen sonnigen Hügeln wohnen sie, in grünen Gewande, mit grünen Mänteln bedeckt durchgehen, durchreiten sie das Land, auf grünen Tischen stehen ihre Speisen und grün ist sogar die Zaubersalbe, mit welcher sie bisweilen den Sterblichen die Gabe des zweiten Gesichtes ertheilen. Glaubst du an diese wunderbare Gabe?“ fragte ich Mac Andreas. „Ja, mein Freund,“ erwiderte er mit einem halbunterdrückten Seufzer: „ich glaube nicht nur daran, sondern sie ist mir selbst zu Theil geworden, ein unwillkommenes Geschenk unbekannter Mächte, im Stande unglücklich zu machen, wie alles, was uns nicht aus den reinen Höhen des ewigen Lichts wird.“

„So glaubst du am Ende auch selbst an euer stilles Hügelvolk und theilst den Wahn des gemeinen Mannes?“ forschte ich weiter. „Was ist Wahn, was ist Glaube?“ erwiderte Mac Andreas: „Kannst du mir die Gränze sagen, wo der Glaube an den Wahn streift, oder wo das Irrlicht Wahn zum Glauben wird?“ — Unsere Familie ist sehr alt und hat, wie so viel andere, eine Browni, den bekannten elfenartigen braunen Haus- und Schutzgeist, den du ja auch in den deutschen Volksagen als Hauskobold, Pinze- und Heinzelmann wieder findest. Mir wenigstens wurde in der Wiege und auf dem Ammenschooß schon vom Browni gesagt und gesungen; ich ward belehrt zu thun, was ihm wohlgefiel und zu unterlassen, was ihn erzürnen

Könnte, denn an seine Günst, so lautete die heimathliche Sage, war das Glück des Hauses geknüpft, und man unterließ nicht, mir warnend die Geschichten vom verlorenen Glück zu Edin-Hall, wie von dem zu Virthin-Hall so wiederholt zu erzählen, bis sie meinem kindlichen Gedächtniß fest eingepägt waren. Nachher hörte ich noch viele Sagen von den grünen Elfen, die ganz in der Nähe unsers Stammfizes ihren Aufenthalt haben sollten, wie die dunkelgrünen Ringe auf den von braunem Niedergas überräucherten Tristen bezeugten, darauf die Elfen ihre nächtlichen Mondscheintänze halten. Mir ist mindestens nicht bekannt, daß die Naturforscher eine andere und genügende Erklärung dieser Rasenringe gegeben hätten."

Ich hörte diesen Reden mit gespannter Aufmerksamkeit zu, einigermaßen befremdeten sie mich an meinem verständigen Freunde, andertheils zogen sie mich lebhaft an, da ich dem Volksaberglauben, dieser unerschöpflichen Quelle und Fundgrube der Poesie, immer großen Antheil und mannichfaltige Studien gewidmet hatte; ich wollte daher sehen, was endlich herauskommen werde und ließ Mac Andreas ruhig sprechen, der von der Erinnerung an seine Kinderjahre ergriffen, mit schwärmerischen Blicken fortfuhr zu erzählen:

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die der Königl. Steuerverwaltung zugehörigen, zum Geschäfts-Local und zu Dienstwohnungen des vormaligen Hauptzollamtes zu Reichenbach D. L. benutzten, innerhalb der gedachten Stadt belegenen Gebäude mit dem gesammten Zubehör an Garten, Aeckern u. s. w., sollen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 8. August d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem zu veräußernden Zollamtsgebäude angesetzt, und werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten dahin eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen sowohl auf dem hiesigen Königl. Hauptsteueramte, als auch auf dem Königl. Untersteueramte zu Reichenbach D. L. in den Amtsstunden einzusehen sind.

Görlitz, den 14. Juni 1836.

Steuer-Rath  
Guischard.

### Auction.

Dienstag, den 5. Juli Vormittags von 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Trautmannschen Brauohse in der Rosengasse Nr. 256. 1 Erntewagen mit den Leitern, 1 Pr dergl. Ernteleitern, 2 Aeckerpflüge, 1 Ruhrbaken, verschiedene Siebe, 2 Kornseusen und anderes Aeckergeräthe, eine Handpresse zum Tuchpacken nebst Seil und übrigen Zubehör, eine Spinnmaschine, Bettstellen und Hausgeräthe u. s. w. meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden.

Friedemann,  
verpfl. Auctionator.

### Bücher = Auction.

Montag, den 18. Juli und folgende Tage, Vormittag von 9 und Nachmittag 2 Uhr an (Donnerstag jedoch bloß Nachmittag), soll im Auctions-Local in der Reißgasse No. 351. die sehr reichhaltige Bibliothek des verstorbenen Königl. Sächß. Generalstaabs-Chirurg und Professor Herrn Dr. Ohle, bestehend in naturhistor. medicinisch. geograph. und Reisebeschreibungen, geschichtlichen, theologischen u. belletristischen Werken, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Und sind Kataloge bei dem Kaufmann Herrn Werkmeister und Buchbinder Herrn Richter in der Reißgasse und bei Unterzeichnetem gratis zu bekommen, so wie Aufträge übernimmt.

Friedemann,  
verpfl. Auctionator.

### Steinkohlentheer,

welcher die Stelle des Leinölsfirniß nicht nur ersetzt, sondern denselben an Dauer weit übertrifft, auch bedeutend wohlfeiler zu stehen kommt, sich daher zum Anstreichen von Zäunen, Holzwerk aller Art u. s. für Landbewohner vorzüglich eignet, ist zu haben bei  
Leopold König,  
Steingasse Nr. 92.

### Logis = Vermietung.

Ein freundliches Logis in der Oberlangengasse mit Möbeln, kann sogleich an einen einzelnen Herrn vermietet werden; wo? sagt die Expedition des Görl. Wegweisers.

**Zu vermietendes Geschäfts-Lokal.**  
 Das sich zu jedem Geschäft wohl eignende Lokal in meinem Hause, worinnen zeitlich die Conditorei des Herrn Gudenz sich befunden, ist von Johanni d. J. ab anderweit zu vermieten. Gewünschten Falles bin ich erbötig, darinnen eine Thüre ausbrechen und es als offenes Verkaufslokal benutzen zu lassen und bitte das Nähere hierüber baldigst bei mir zu erfragen.

**Louis Lindmar.**

Auszuleihende Kapitalien, jeder Höhe sind zu niedrigen Zinsen und auf die

Dauer gegen pupllarische sichere Hypotheken sofort zu vergeben durch

Central = Agentur = Comtoir,  
 Petersgasse Nr. 276.

Staatschuldscheine und Pfandbriefe werden un-  
 ausgesetzt gekauft und verkauft durch

das Central = Agentur = Comtoir,  
 Petersgasse Nr. 276.

Mehrere eiserne Fenstergitter, eine große eiserne  
 Borthüre und ein Paar alte Defen, sind billig zu  
 verkaufen, das Nähere im

Central = Agentur = Comtoir.

**Tauf-, Trau- und Sterbe-Liste.**

**G e t a u f t** wurde den 12. Juni. 1) des Hrn. Joh. Carl Ehrenf. Hergesell, Subd. an der Hauptkirche zu. S. S. Petri u. Pauli allh., Sohn, Carl Guido Bern- hard, geb. den 21. Mai. — 2) des Fried. Benj. Wetter, B. und Tuchmachers allh., Tochter, Maria Laura, geb. den 19. Mai. — 3) des Joh. Gottf. Traug. Klemmt, Schneiders allh., Tochter, Minna Wilhelmine Rosalie, geb. den 6. Juni. — 4) des Johann Gottl. Friedrich, Inwoh. allh., Sohn, Johann Carl August, geb. den 5. Juni. — Den 17. Juni 1) des weil. Gottl. Friedrich, Gärtners und Gerichtsältesten in Schlauroth, Tocht. Joh. Dorothea, geb. den 13. Juni. — 2) der Johanne Henriette geb. Kilian uneh. Tochter, Agnes Selma, geb. d. 9. Juni. — Den 19. Juni 1) des Hrn. Ernst Moriz Augustin, Brauberecht. Bürgers und Riemermeister allh., Sohn, Moriz Reinhard, aeb. den 5. Juni. — 2) des Johann Gottf. Lehmann, B. und Lohnkutschers allh., Tochter, Auguste Emilie Bertha, geb. den 9. Juni. — 3) des Joh. Ana. Gorch. Friedrich, Zimmerbauers allh., Sohn, Carl Gustav Eduard, geb. d. 9. Juni. — Den 24. Juni des Mstr. Joh. Gottf. Altmann, B., Fischers u. Schieß- hauswächters allh., Sohn, Gottf. Lebrecht Bruno, aeb. den 17. Juni. — Den 25. Juni des Mstr. Carl Gottl. Herrmann, B. und Schneiders allh., Tocht., Christiane Marie, aeb. den 20. Juni. — Den 22. Juni aeb. des Joh. Ernst Samuel Wendtschuh, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., Ehefrau, eine todte Tochter.

**G e t r a u t** den 12. Juni 1) Joh. Gottf. Junge, Inwoh. allh., und Junaf. Anna Rosine, geb. Heinrich aus Hirbigsdorf, 3. im Dienste allh. — 2) Ferdin. Adolph Lehmann, Schuhmachers allh., und Jgfr. Auguste Amalie Thate, Joh. Gottf. Thate's, B. und Maschinenarb. allh., ehel. einzige Tocht. — Den 19. Juni. Joh. Gottf. Pöble, Tuchwalferges. allh., und Johanne Christiane Alt-

mann, gewes. Scholtis = Besizers in Moys, nachgelassene Pflege-tochter. — Den 21. Juni in Leopoldshain: Herr Joh. Georg Herzog, Forst- und Revierjäger in Gruna, u. Jgfr. Christ. Wilh. Tischschel, Mstr. Joh. Christ. Tischschel's, B. und Tuchmach. allh., ehel. zweite Tochter. — Den 22. Juni. Hr. Jul. Leopold Krüger, wohlgef. B. u. Besizer einer Apotheke zu Stenzewo im Pöfener Regier. Bez. und Jgfr. Louise Ernestine Mathilde Hirsch, Hrn. Joh. Christ. Hirsch's, Königl. Pr. Hauptsteueramtes-Ren- danten allh., zweite Tocht. erster Ehe.

**G e s t o r b e n** den 9. Juni. Des Herrn Christ. Fried. Hübner, B. und Buchbinders allh., Ehegattin, Fr. Marie Rosine geb. Altmann, alt 71 J. 5 M. 12 T. — Den 11. Juni 1) Joh. Christine geb. Kehlfeld, alt 55 J. 8 M. 4 T. — 2) des Carl Aug. Marks, Tuchbreiterges. allh., Sohn, Carl Emil, alt 6 M. 8 T. — 3) der Christ. Eleonore geb. Kell'r unehel. Sohn, Carl Wilh., alt 2 M. 20 T. — Den 12. Juni 1) des weil. Mstr. Christ. Gottl. Wilder, B. und Tuchmach. allh., Wittwe, Fr. Joh. Christ. oeb. Tischner, alt 81 J. 3 M. 20 T. — 2) Jgfr. Joh. Christiane aeb. Wamer, alt 47 J. 2 M. 21 T. — Den 13. Juni 1) Hr. Joh. Christ. Ulbrich, B. und Oberältest- der Buchbinder allh., alt 80 J. 11 M. 20 T. — 2) des Hrn. Carl Gottl. Imman. Zimmer, Papierfabrik. in Nie- dermons, Tocht., Jgfr. Rosalie, alt 13 J. 1 M. 2 T. — 3) des Hrn. Gust. Adolph Kad-rsch, Geschichts- und Por- traitmalers allh., Sohn, Adolph Adolar, alt 1 J. 9 M. 10 T. — Den 14. Juni des Carl Gottl. Lehmann, B. und Vorwerkbesitz. allh., Tocht., Juliane Bertha, alt 17 T. — Den 17. Juni des Joh. Christ. Brosche, Inn. allh., Ehegattin, Fr. Maria Elisabeth geb. Herrmann, alt 54 J. 6 M. — Den 21. Juni des Johann Gottf. Livus, B. und Bieralienhändlers allh., Sohn, Ferdinand Louis, Schlossergesell allh., alt 22 J. 2 M. 14 T.

**Görlitzer Getreide-Preis vom 23. Juni 1836.**

	fl.	sh.	pf.	fl.	sh.	pf.		fl.	sh.	pf.			
Weizen	2	5	—	1	25	—	} pro Schiffel.	Gerste	—	28	9	—	} pro Schiffel
	1	3	9	1	1	3			—	20	—	47	
Korn								Hafer					